

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 24 (1938)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** Umschau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

noch eine Erarbeitung möglich sein, sonst lernt er doch nichts.

Dagegen sind wirkliche Hilfen hinzugereten: die instruktiven Zusammenfassungen am Schlusse der Kapitel und vor allem die vielen ausgezeichneten Längs- und Querschnitte.

Register, Literaturangaben (der neuen, weiterführenden Literatur) am Schluss des Geschichtsbuches und die klare, wirklich brauchbare geschichtsphilosophische Einleitung über Geschichtsauffassungen und -periodisierungen sind ein weiterer Vorteil. Ob nicht hier und da die Kulturquerschnitte doch etwas reicher sein könnten, lässt sich fragen. Zu entfernen sind noch einige zu abstrakte Formulierungen.

Auch buchtechnisch ist das Geschichtswerk gediegen und gewinnend: Sehr gutes Papier, angenehmer Antiquadruck und scharfe, saubere Bilder. Die Volksausgabe wird noch reicher gestaltet sein. Wünschbar wäre hier und da ein Kleindruck für Beurteilungen, strittige Fragen und Hinweise.

So ist das neue schweizerische Geschichtslehrmittel inhaltlich, methodisch und in der Ausstattung eine ausgezeichnete schweizerische Leistung und ein glänzendes Werk schweizerischer Selbstbesinnung. Da der II. Band, bis 1919 reichend, bereits nächsten Sommer erscheinen kann, sind wir Eidgenossen wiederum in einer Sache unabhängig geworden: Geistige Landesverteidigung!

J. Niedermann.

## Lehrerin und weibliche Erziehung

### Verein aarg. Lehrerinnen — Jubiläumsfeier

Der Verein aarg. Lehrerinnen kann sein 50jähriges Bestehen feiern. Sonntag, den 4. September, versammeln wir uns zu einem schlichten Gedenktag in Aarau. Ausführliches Programm und Einladung werden allen aarg. Lehrerinnen rechtzeitig zugestellt werden. Referent ist Dr. C. Günther, Lehrer am Seminar Aarau. Für die Unterhaltung werden wir selber sorgen. Viele Wort-, Sanges- und Musikkundige haben sich dem Vorstand schon zur Verfügung gestellt. Aber für alle, die mithelfen können und mögen, ist jetzt noch Gelegenheit, sich zu melden. Eine Jubiläumsschrift, mit viel Sorgfalt und Liebe verfasst von M. Häggerli, Alt-Lehrerin, Aarau, wird jede Lehrerin aufklären über die vielseitige, rege Arbeit des Vereins und über die oft harten Kämpfe in Berufs- und Frauenfragen. Wir hoffen gerne, dass auch die Kolleginnen aus dem kath. Landesteil zahlreich erscheinen werden, sind wir

doch durch die gleiche Berufsarbeit zum vornherein eine Gemeinschaft, die durch gegenseitiges Kennen- und Schätzenlernen sicher nur gefestigt wird.

A. Th.

### Berichtigung

zu dem in Nr. 14 erschienenen Artikel „Vom Gesangsunterricht zu musikalischer Erziehung“, von Anna Lechner:

1. Auf Seite 551 lauten die Noten des 3. und 4. Taktes des Beispieles c) richtig: a a g fis e e und die des 5. Taktes: d fis fis.
2. Auf derselben Seite lauten die Noten des 1. und 2. Taktes des Beispieles e) richtig: a fis fis g e e und die des 6. Taktes: g e h.
3. Auf Seite 552 lauten die Noten des 6. Taktes des Beispieles f) richtig: h a fis.
4. Auf Seite 552 soll es im letzten Absatz, Sp. 2, richtig heißen: „Sowohl auf der Unterstufe wie auf der Mittelstufe ist jede Singstunde eine geschlossene Einheit.“

## Umschau

### Katholischer Lehrerverein der Schweiz

#### Jahresbericht 1937/38.

Der Bericht umfasst die Zeit von der Jahresversammlung am 8. und 9. Aug. 1937 in Appenzell bis Ende Juli 1938. Es ist dem Berichterstatter eine freudige Pflicht, den lieben Appenzeller

Freunden für die herzliche Aufnahme und unvergleichliche Durchführung der letztjährigen Versammlung wärmstens zu danken. Und doch gesellt sich zur Freude der Schmerz. Hat letztes Jahr die Anwesenheit und Ansprache Sr. Gnaden,

des hochwürdigsten Bischofs Dr. Aloisius Schei-wiler unserer Tagung eine besondere Weihe verliehen, müssen wir nach nicht einmal Jahresfrist seinen so unerwartet raschen Tod beklagen. Möge er, der im Leben der Lehrerschaft ein warmer Freund und unserem Verein und der „Schweizer Schule“ ein eifriger Förderer war, am Throne Gottes unser Fürbitter sein! — Ebenso befällt uns Wehmut, wenn wir eines Ehrengastes der letztjährigen Jahresversammlung, des Herrn alt Bundeskanzlers Dr. Ender und des Schicksals seines Heimatlandes Oesterreich gedenken. Möge Gott unser Heimatland vor gleichem Geschehen bewahren!

Das Zentralkomitee hielt seine gut besuchte Versammlung am 2. Juni in Zürich ab. Ausser dem Leitenden Ausschuss, den Schriftleitern der „Schweizer Schule“ und der Rubrik „Die Volksschule“ waren 16 Kantonsvertreter und drei Vertreterinnen des Vereins Katholischer Lehrerinnen der Schweiz anwesend. Ueber die Verhandlungen orientiert ein Bericht an anderer Stelle dieser Nummer unseres Vereinsorgans. Er sei unseren Mitgliedern zum Studium und als Vorbereitung für die Delegiertenversammlung in Baden besonders empfohlen!

Der Leitende Ausschuss behandelte in sieben Sitzungen die laufenden Vereinsgeschäfte, die immer grössern Umfang annehmen. Zum Teil hat der Zentralaktuar auch darüber in Nr. 24 und Nr. 11 der „Schweizer Schule“ berichtet. Unsere erste Sorge gilt dem Gedeihen unseres Vereinsorgans, der „Schweizer Schule“. Sie ist nach der Gleichschaltung Oesterreichs noch die einzige bedeutende katholische Fachzeitschrift deutscher Sprache und hat als solche eine wichtige Mission zu erfüllen: die Betonung und Vertretung der katholischen Forderungen auf Erziehung und Unterricht nach den Weisungen der katholischen Kirche. Möchte diese katholische Aktion auf Schulgebiet immer mehr erkannt, gewürdigt und unterstützt werden! Wir bitten unsere Sektionen, für die Verbreitung der „Schweizer Schule“ zu arbeiten und möchten die Anregung aus dem Bericht der Jahresversammlung des Vereins Katholischer Lehrerinnen der Schweiz in Nr. 20 der „Schweizer Schule“, „es möchten in den Zirkeln Artikel der „Schweizer Schule“ gemeinsam gelesen und besprochen werden“, auch unseren Mitgliedern empfehlen. Ja, liesse sich

nicht auch in den Lehrervereinsversammlungen über viele Veröffentlichungen unseres Vereinsorgans referieren und diskutieren! Dem Schriftleiter, Herrn Prof. Dr. Dommann, seinen Mitredaktoren und allen Mitarbeitern sei der verdiente Dank ausgesprochen!

Die Propaganda für unsern Schülerkalender „Mein Freund“ scheint etwas nachgelassen zu haben, was sehr zu bedauern ist. Für dieses Unternehmen unseres Vereins sollte von Seite unserer Mitglieder unbedingt noch vermehrtes Interesse aufgebracht werden. Wir dürfen nicht rasten, bis unser Schülerkalender in einer Auflage von 20,000 Exemplaren erscheinen kann. Den nächsten Jahrgang hoffen wir in einem neuen Titelblatt präsentieren zu können.

Ueber unsere Reiselegitimationsskarte hat der Zentralaktuar in Nr. 11 der „Schweizer Schule“ eine treffliche Charakteristik und Empfehlung geschrieben. Sie ist bei unseren Mitgliedern, namentlich bei den neu ins Amt tretenden Kollegen, noch zu wenig bekannt. Sie soll aber nicht nur gekauft, sondern auch benutzt werden, und vor allem sollten wir uns nicht aus falscher Scham davon abhalten lassen, sie vorzuweisen und die Vergünstigungen zu beanspruchen, wollen wir nicht Gefahr laufen, sie wieder zu verlieren. Auch die darin inserierenden Geschäftsleute sollten wir wissen lassen, dass wir sie wegen ihres Interesses für unsere Reisekarte berücksichtigen.

Die Haftpflicht - Versicherung möchten wir allen Kollegen, die nicht durch Gemeinde oder Staat versichert sind, in Erinnerung bringen. In Nr. 2, S. 82 der „Schweizer Schule“ ist ein Auszug aus den Statuten veröffentlicht. Die Beitragsleistung von 2 Fr. bei Leistungen der Gesellschaft bis zum Maximum von 20,000 Fr. für eine Person und bis 60,000 Fr. für mehrere Personen gemeinsam, sowie 40,000 Fr. für Beschädigungen fremden Eigentums, ist eine verschwindend kleine Belastung des einzelnen Schutzsuchenden. Ausser für Haftpflicht können sich unsere Mitglieder in Zukunft auch gegen persönlichen und Schüler-Unfall vorteilhaft versichern lassen; ebenso sollen die Ferienkolonien in diese Versicherung, deren Abschluss bevorsteht, einbezogen werden.

In diesem Zusammenhang sei auch das Unterrichtsheft unseres Vereins erwähnt.

Wer es einmal benutzt hat, könnte es gewiss nicht mehr missen. Einige Kantone haben es sogar obligatorisch eingeführt, was der beste Beweis seiner Zweckmässigkeit ist. Leider hat Herr Sekundarlehrer X. Schaller wegen starker Inanspruchnahme die Verkaufsstelle für das Unterrichtsheft aufgegeben. Wir danken ihm für seine 10jährige, treue Arbeit im Dienste unserer Hilfskasse. An seiner Stelle haben die Herren Kollegen Karl Schöbi in Lichtensteig und Albert Elmiger jun. in Littau bei Luzern neue Verkaufsstellen übernommen. Den Sektionen wird die Propaganda für das Unterrichtsheft warm empfohlen. Sein Verkaufspreis beträgt Fr. 2.20; der Reinertrag fällt in die Hilfskasse, die, ohne viel Aufhebens nach aussen zu machen, um so segensreicher nach innen wirkt. Um ihr vermehrte Mittel zur Verfügung stellen zu können, sollte der Beitrag dafür unbedingt auf 1 Fr. erhöht werden. Die Delegiertenversammlung vom 12. September soll darüber beschliessen. Als 2. Vertreterin des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz wurde Fr. Honegger, Lehrerin in Bremgarten, in die Hilfskassakommission gewählt. Dem vielbeschäftigen Präsidenten, Herrn Turnlehrer Alfred Stalder in Luzern, und seinen uneigennützigen Mitarbeitern sei der herzlichste Dank ausgesprochen!

Auch im verflossenen Jahr konnte unsere Krankenkasse wieder reiche Hilfe spenden. Wir verweisen auf den Bericht in Nr. 8 der „Schweizer Schule“, wonach das reine Vermögen auf Ende 1937 80,609 Fr. beträgt bei einer Vermögensvermehrung von 5829 Fr. pro 1937. Die Mitgliederzahl dürfte bei den günstigen Bedingungen, die von keiner andern Kasse gewährt werden können, noch grösser sein. Diesbezüglich sei auch auf den Revisorenbericht in Nr. 12 unseres Vereinsorgans verwiesen. Dem rührigen Präsidenten, Herrn Jak. Oesch, dem stets entgegenkommenden, umsichtigen Kassier, Herrn Alfons Engeler, und den übrigen Kommissionsmitgliedern sei an dieser Stelle für ihre hingebungsvolle Arbeit innigst gedankt!

Nach dem Jahresbericht des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz haben im verflossenen Jahre 128 Lehrer, in Schönbrunn (61), Wohlhusen (23), Zizers (27) und Feldkirch (17) Exerzitien gemacht, woran der genannte Verein Fr. 5.— pro Teilnehmer an die Exerzitienhäuser

leistete. Der trotz aller Schicksalsschläge immer unermüdlich tätige, gottvertrauende Zentralpräsident des Erziehungsvereins, Hochw. Herr Prälat Jos. Messmer, schreibt in seinem Jahresbericht, den wir unsren Mitgliedern als Fundgrube echt katholischer Erziehungsgrundsätze zum Studium empfehlen, „. . . . Vielleicht heben sich die Finanzen einmal unerwartet und dann werden wir mit grosser Freude wiederum die üblichen 10 Fr. aushändigen . . . Abermals geben wir in diesem Jahresberichte dem herzlichen Wunsche Raum und Ausdruck: es wäre im Interesse der Sache sehr zu wünschen, wenn edeldenkende Lehrer den Fonds mit namhaften Zuschüssen, Legaten, Testaten usw. aus Dankbarkeit für erhaltene Gnaden in den Exerzitien bedenken würden.“ Wir schliessen uns diesem Wunsch an und empfehlen den Sektionen, den Mitgliedern, wenn immer möglich, aus ihren Sektionskassen einen Zuschuss an die Exerzitien zu leisten, wie es im Aargau und in Solothurn geschieht.

Mit Genugtuung verzeichnen wir den Anschluss der „Association des Instituteurs catholiques du Jura“ an unsren Zentralverband. Damit erhöht sich die Zahl der Sektionen auf 37 und der Mitgliederbestand um zirka 100. Damit sind alle vier Landessprachen in unserem Verein vertreten. Die Not der Zeit und das Schicksal unserer Glaubensbrüder in Nachbarländern zwingt zu immer engerem Zusammenschluss, der durch die föderative Grundlage unserer Institution nicht drückend wird, sondern die notwendige Freiheit gewährt. Neu pulsierendes Leben soll in unsren Sektionen die diesjährige Delegiertenversammlung wecken, angefacht durch das Referat unseres verehrten Vizepräsidenten, Hochw. Herrn Prof. Dr. Alb. Mühlebach, Luzern, über das Thema: „Entspricht unsere Sektionsarbeit den Zeitforderungen?“ Es handelt sich darum, die Arbeit in den Sektionen, die zwar nach der Rubrik „Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen“ und nach den Jahresberichten recht rege ist, zu konzentrieren und dadurch zu grösserem Erfolg zu bringen.

Zu drei freudigen Ereignissen war die Zentralleitung im Berichtsjahre eingeladen. Am 28. Oktober feierte die Sektion „Freiburg-Land“ das 25jährige Jubiläum des verdienten hochw. Hrn. Schulinspektors Alois Schuhwey, Zentralkomitee-Mitglied unseres Vereins. Zu-

gleich konnte der Sektionspräsident, Herr Josef Hayoz, ebenfalls sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. Wir haben den Gefeierten und der Sektion zu diesem Jubelfest gratuliert und bauen auch weiterhin auf ihre treue Mitarbeit. Am 5. und 6. Oktober tagten die Zuger „Ehemaligen“. Wir verweisen auf den Bericht in Nr. 22 der „Schweizer Schule“. Ihnen wurde aus der Zentralkasse ein bescheidener Beitrag an die beträchtlichen Unkosten gespendet. Der Aargauische Erziehungsverein hielt am 26. April in Baden seine 25. Jahresversammlung ab, worüber in Nr. 11 der „Schweizer Schule“ berichtet ist. Wir wünschen Gottes Segen zu weiterer gedeihlicher Arbeit!

Die Jahresversammlung in Appenzell hat in einer von Freunden und Gegnern vielbeachteten Resolution zur geistigen und militärischen Landesverteidigung Stellung bezogen. In der Folge hat die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Volksvereins in Einsiedeln anlässlich eines Kurses über die katholische Aktion in der Pfarrei eine ähnliche Entschliessung in der Frage der militärischen Landesverteidigung gutgeheissen, die in Nr. 18 der „Schweizer Schule“ veröffentlicht ist. Auch die Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht hat sich mit der aufgeworfenen Frage gründlich befasst. Wir empfehlen zum Studium dieser Frage den ausgezeichneten orientierenden Leitartikel unseres Schriftleiters und Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht des SKVV, Herrn Prof. Dr. Dommann, in Nr. 2 unserer Zeitschrift: „Zur Diskussion über die vaterländische Erziehung unserer Jugend.“ Zur weitern Lösung dieser dringenden Zeitfrage wird ohne Zweifel die Erziehertagung in Baden beitragen, deren Besuch wir unsren Mitgliedern angelegentlich auch für den Sonntag empfehlen.

Zur Orientierung über Ferienkolonien und Jugendwanderungen sei auf die diesbezüglichen Mitteilungen in der „Schweizer Schule“ verwiesen. Die Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge des Schweizerischen Caritasverbandes, worin unser Verband mitarbeitet, hat über Ziel und Zweck der Arbeitsgemeinschaft bez. Richtlinien aufgestellt. Darin wird auch die Förderung des Instituts für Heilpädagogik und des Heilpädagogischen Seminars in Aussicht genommen. Ebenso

wurde eine Spezialkommission für das Kommunikantenwerk des Caritasverbandes gebildet. Die Mitarbeit in all diesen caritativen Verbänden ist unsren Mitgliedern sehr zu empfehlen. An der Heilpädagogischen Ferienwoche des Instituts für Heilpädagogik und des Heilpädagogischen Seminars der Universität Freiburg vom 11.—15. Oktober in St. Gallen haben wir aktiv mitgewirkt. Zu den Abschlussprüfungen am Heilpädagogischen Seminar in Freiburg wurde vom Leitenden Ausschuss der Präsident abgeordnet. Das Abonnement der „Heilpädagogischen Werkblätter“ wird unsren Mitgliedern empfohlen; ebenso wird auf den Heilpädagogischen Kurs vom 19.—21. September in Luzern in empfehlendem Sinne aufmerksam gemacht.

Die Konferenz katholischer Mittelschullehrer genehmigte am 29. Dezember einen Statutenentwurf, wonach den Mitgliedern für die örtliche und korporative Betätigung im Sinne der katholischen Schul- und Erziehungsauffassung die Mitarbeit in den Sektionen des KLVS., bzw. des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz empfohlen wird. Den Zweck sucht die gegründete Vereinigung u. a. durch Führung der Rubrik „Mittelschule“ innerhalb der „Schweizer Schule“ zu erreichen. In Nr. 3 unserer Zeitschrift ist darüber Bericht erstattet. Wir möchten alle katholischen Mittelschullehrer darauf aufmerksam machen und zum Beitritt ermuntern. Wir erhoffen aus diesem Zusammenschluss eine reiche Befruchtung unsres Mittelschulwesens. Einen ähnlichen Zusammenschluss mit Angliederung an unsren Verein planen unsere Katecheten, was ebenfalls zu begrüssen wäre; denn Zusammenschluss ist heute notwendiger denn je.

An einer Konferenz über „Radio und Film“ in Zürich und an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen katholischen Turn- und Sportverbandes in Aarau war unser Verein durch den Präsidenten vertreten. Die katholische Turnkommission hielt ihre Delegiertenversammlung unter Vorsitz ihres Präsidenten, des Herrn Kantschulinspektors Maurer, in Luzern ab. Dass auf unserer Seite die körperliche Ausbildung nicht vernachlässigt wird, bezeugt die Nr. 15 der „Schweizer Schule“.

Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht des SKVV. hat sich die katholische Jugendschriftenkommission der Schweiz unter dem Präsidenten, Herrn Eduard Fischer, Bezirkslehrer in Olten, gebildet. Die Lehrpersonen innerhalb dieser Kommission bilden die Jugendschriften-Kommission des KLV. Es ist vorgesehen, die Buchbesprechungen dieser Kommission in Zukunft auf einem Druckbogen in der Mitte unseres Vereinsorgans erscheinen zu lassen, was ermöglicht, die betreffenden Rezensionen herauszunehmen und zu einem Katalog empfehlenswerter Jugendschriften zusammenzustellen. Wir verweisen diesbezüglich auf die Seiten 343—346 in Nr. 9 der „Schweizer Schule“. Im Schweizerischen Jugendschriftenwerk vertreten der Präsident unserer Jugendschriftenkommission und Herr Kantonalschulinspektor Maurer unsern Verein. Die Sektionen wurden aufgefordert, sich an der Werbeaktion unter dem Motto: „Das Schweizer Jugendschriftenwerk der Schweizer Jugend!“ zu beteiligen, und wir hoffen, der Aktion sei ein voller Erfolg beschieden zum Heile unserer lieben Jugend und zum Schutze des teuren Vaterlandes!

Die Stiftung für das Zwyssighaus in Baueu, deren Kassier unser Ehrenmitglied Hr. Kantonalschulinspektor Maurer ist, teilt durch Zirkular mit, dass neben der finanziellen Unterstützung auch nötig sei, dass das Haus von Mitgliedern der Verbände besucht und den Bekannten empfohlen werde. Wir ersuchen die Mitglieder, diesem Wunsche nach Möglichkeit nachzukommen. Dem Schriftchen „Jugend und Weltfriede“ der Schweiz. Vereinigung für den Völkerbund, das jeweilen auf den 18. Mai erscheint, haben wir auch dieses Jahr unsere Empfehlung gegeben. Der schweizerische Verband für Berufsberatung hat auf der Jahresversammlung in Bern den Entwurf für die Statutenrevision mit allen gegen eine Stimme gutgeheissen. Wir hatten unsere Wünsche und Forderungen dazu bekannt gegeben und haben die Genugtuung, dass sie berücksichtigt wurden. Darnach bekommen wir einen Delegierten in die Delegiertenkonferenz. Seine Wahl wird am 12. September in Baden erfolgen.

In der Neuen Helvetischen Gesellschaft und im Forum Helveticum hat

der Präsident unsern Verein in drei Sitzungen vertreten. Am 11. Juli wurden die Statuten des Schweizerischen Film bundes, der ein Verein zur Förderung des schweizerischen Filmwesens ist, beraten und gutgeheissen. Ebenso soll ein Institut für schweizerische Kultur geschaffen werden. Unsere Delegiertenversammlung vom 12. September muss zu beiden Schöpfungen Stellung beziehen. Das Protokoll der Aussprache in der Neuen Helvetischen Gesellschaft kann Interessenten vom Präsidenten zugestellt werden.

Im Fachgruppenkomitee „Volksschule“ der Schweizer. Landesausstellung in Zürich ist unser Verein vertreten. Anlässlich der Landesausstellung 1939 wird in Zürich eine schweizer. Pädagogische Woche stattfinden. Sie wird am Montag, den 10. Juli, beginnen und bis Donnerstag, den 13. Juli, dauern. Wir sind bereit, auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung der mitwirkenden Verbände bei einer solchen Veranstaltung mitzuwirken. Der Leitende Ausschuss hat auf Ersuchen des Organisationskomitees, ein Mitglied unserer Vereinigung in das Vortragskomitee abzuordnen, den Zentralpräsidenten mit dieser Aufgabe betraut.

Am 18. und 19. Juni hielt die Schweizerische Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft in Liestal ihre Generalversammlung ab und hatte dazu auch unsern Verein eingeladen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der zur Behandlung gekommenen Probleme „Die Ueberalterung der schweizerischen Bevölkerung“ und „Der Geburtenrückgang als nationales Problem“, behandelt durch Herrn Bundesrat Dr. Etter, fanden wir eine Vertretung als angezeigt. Da die Tageszeitungen über die Veranstaltung berichteten, mag der Hinweis darauf genügen.

Dem Wunsch des Präsidenten des Bundes für vereinfachte Rechtschreibung, ihm für eine Werbeaktion unter der katholischen Lehrerschaft die Adressen der Sektionspräsidenten anzugeben, glaubten wir willfahnen zu dürfen, da unseres Erachtens in dieser Beziehung eine vernünftige Vereinfachung am Platze wäre. Ueber das Wieviel wird zu gegebener Zeit zu reden sein.

Der Band 1938 des Archivs für das schweizerische Unterrichtswe-

sen, der auf die Landesausstellung in Zürich 1939 erscheinen soll, möchte in kurzen Aufsätzen über Geschichte und Tätigkeit der verschiedenen Lehrervereinigungen berichten. Unser Schriftleiter der „Schweizer Schule“, Herr Prof. Dr. Dommann, hat auf Wunsch des Leitenden Ausschusses sich bereit erklärt, den gewünschten Beitrag unter dem Titel „Geschichte und Tätigkeit der katholischen Lehrervereinigungen“ zu verfassen.

Trotz den Bemühungen des Verlegers des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes, Herrn Ingold in Herzogenbuchsee, der Bereitwilligkeit des Präsidenten der Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweizerischen Lehrervereins, Herrn Reallehrer Gerhard in Basel, und unseres weitgehendsten Entgegenkommens kam eine Einigung in dieser Frage nicht zustande und ist eine Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lehrerverein auf diesem Gebiete nicht möglich. Wir bedauern, infolgedessen jede Empfehlung und Propaganda für das Schweizerische Schulwandbilderwerk ablehnen zu müssen.

Der Weltverband katholischer Pädagogen, über dessen Wirken letztes Jahr Erfreuliches berichtet werden konnte, hat durch die Einverleibung Oesterreichs einen schweren Schlag erlitten. Die Führung ist nun

an Herrn Prof. de Boer in Noordwijk in Holland übergegangen, und die Tagung, die vom 15. bis 20. August in Budapest hätte stattfinden sollen, ist vorläufig verschoben. Wir hoffen aber trotzdem auf das Weiterbestehen des Verbandes, auch wenn sämtliche Dokumente beschlagnahmt sein sollten.

Die Bestrebungen der Pan-europäischen Union, zu denen wir abwartend, aber nicht ablehnend eingestellt sind, werden ebenfalls durch den Untergang Oesterreichs gelähmt worden sein. Viele Gedanken dieser Vereinigung verdienten, verwirklicht zu werden. — Der Veranstaltung eines Kurses für Musikerziehung und Heilpädagogik durch die SHV, Gesellschaft für Musikerziehung in Prag, mussten wir bei der Art der weitern Entwicklung des Kursprogramms unsere anfängliche Mitwirkung versagen.

Zum Schlusse unserer Berichterstattung, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, sei allen Mitarbeitern für ihre Bemühungen, allen Freunden für ihre Treue und allen Mitgliedern für ihr Wohlwollen dem Verein gegenüber herzlich gedankt! Wir hoffen auch weiterhin auf verständnisvolle, freudige Unterstützung im Dienste unserer lieben Jugend.

Trimbach, anfangs August 1938.

Ignaz Fürst.

## Zentralkomitee des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Donnerstag, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, versammelte sich das Zentralkomitee im Hotel „Habis Royal“ in Zürich. Es gedachte dankbar seines verstorbenen Mitgliedes D e r u n g s.

Ein Schreiben von H. H. Domherr Werlen, Sitten, gab folgende Aufschlüsse über die Arbeiten der Bibelkommission: 1. Die Ecker-Bibel wird durch die Herder-Bibel ersetzt werden. 2. Den Verlag erhält die Firma Benziger, Einsiedeln. 3. Es ist ein Lehrplan in Bearbeitung. 4. Dem Wunsche, eine kurzgefasste Kirchengeschichte anzufügen, kann leider nicht entsprochen werden.

Der Beitritt des Kath. Lehrervereins Berner Jura wurde einstimmig genehmigt.

Für die Delegiertenversammlung ist als Tagungsort Baden, als Datum der 12. September, als Referat eine programmatische Darle-

gung unserer zeitgemässen Vereinsarbeit von H. H. Prof. Dr. Mühlebach vorgesehen. Die Delegiertenversammlung gliedert sich in die Schweiz, kath. Erziehertagung ein.

Nach einem orientierenden Referat H. Maurers wurde einstimmig der Abschluss einer K o l l e k t i v - U n f a l l v e r s i c h e r u n g für die Mitglieder des K L V S. beschlossen.

Die „Schweizer Schule“, die auch im Ausland als führendes Erziehungsorgan gilt, ist gut geführt. Unter bester Verdankung und einmütiger Vertrauenskundgebung wurden für drei Jahre bestätigt: Hr. Dr. H. Dommann (Hauptschriftleiter), Hr. Joh. Schöbi („Volksschule“), Frl. Margr. Lüdin („Lehrerin“), H. H. Regens Dr. P. Emmenegger („Mittelschule“). — Anstelle der Rubrik „Elternhaus und Schule“ wird eine neue: „Religionsunterricht“ eingeführt. Als ihr Schrift-

leiter ist H. H. Prof. Franz Bürkli, Luzern, vorgesehen. Die Arbeit des als Redaktor zurücktreten- den H. H. Dr. E. Kaufmann wurde bestens ver- dankt.

Hr. Dr. Dommann referierte über den Abon- nentenstand der „Schweizer Schule“. Der Reinertrag beträgt pro 1937 Fr. 967.—. Es wurde be- schlossen, Fr. 500.— der Hilfskasse zukommen zu lassen, den Rest dem Reservefonds der „Schweizer Schule“ zu überweisen. Hr. Dr. Dom- mann warf auch die Frage auf, ob es nicht zweck- mässiger wäre, den Beginn des Jahrganges auf den 1. Mai anzusetzen. Er würde so mit dem „Schulmeisterjahr“ zusammenfallen. Die Nach- nahmen fielen somit in eine Zeit, in der die Abonnenten nicht so stark anderweitig „heimge- sucht“ werden. Die Sektionen werden dringend ersucht, sich bis zur Delegiertenversammlung über die Frage zu äussern. Ferner sollten sie für die Propaganda eine systematische Tätigkeit ent- falten.

Ueber die an Vergünstigungen erheblich rei- chere Legitimationskarte referierte Aktuar Müller. — Für den Schülerkalender „Mein Freund“, der auch dieses Jahr glücklich redi- giert ist, scheint die Propaganda da und dort etwas nachgelassen zu haben.

Schweiz. Schulwandbilderwerk. Präs. Fürst berichtete über die Besprechungen und die Korrespondenz betr. Zusammenarbeit der Lehrervereine. Man will uns die Gleichberechti- gung nicht zugestehen und verzichtet damit auf unsere Mitarbeit an dem Bilderwerk. — Dagegen beteiligen wir uns stets gern an den Aussprachen

der Neuen Helvetischen Gesell- schaft und des Forum Helveticum.

Anlässlich der Landesausstellung ist eine Schweiz. pädagogische Woche geplant. Die Veranstaltung soll eine nationale Angelegenheit sein. Selbstverständlich sind wir auf dem Boden voller Gleichberechtigung zur Mitarbeit bei der Organisation bereit. Unsere Delegiertenversammlung 1939 wird in Zürich ab- gehalten.

Mit Einstimmigkeit beschloss das Komitee wie- der eine Gratifikation an den Leitenden Ausschuss in üblicher Höhe.

Der Delegiertenversammlung werden als neue Mitglieder des Zentralkomitees für Graubünden H. H. Pfarrer Berther, für Solothurn Hr. Lehrer Otto Schätzle, einstimmig vorgeschlagen.

Es stehen leider noch einige Jahresberichte von Sektionen aus.

Ueber die „Lehrschwesternfrage“ referierte Aktuar Müller. Frl. M. Müller, die Prä- sidentin des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz, sprach dem Ausschuss den Dank für seine Bemühungen aus. Eine Konferenz des Kath. Lehrer- und Lehrerinnenvereins mit den Instituten und bischöflichen Ordinariaten könnte wohl manches klären, auch bezüglich der Einsiedler Reso- lution stellerloser Schwyzer Lehrer, die frühzei- tigere Pensionierung und Ausschaltung der aus- ländischen Schwestern fordert. Der Ausschuss wird der Frage weiterhin grösste Aufmerksamkeit widmen.

Jos. Müller, Aktuar.

## Sind das Bücher für die Schweizer Jugend?

Als Leiter einer Schulbibliothek bekam ich zu Beginn des Schuljahres die Aufgabe, die deut- schen Jugendjahrbücher „Durch die weite Welt“, „Das neue Universum“ und „Auf guter Fahrt“ zu prüfen. Der Buchhändler sagte mir, der deutsche Reisende habe aufmerksam gemacht, dass für die genannten Bände Auslandsausgaben beständen, in denen absichtlich bis zu zwei Bogen an nationalsozialistischen Beiträgen ausgehoben worden seien. Trotz dieser Beruhigung machte ich mich an eine gründliche Prüfung der drei Bände, und ich tat gut daran. Kann man es wirklich in der Schweiz noch verantworten, Bücher zu verkaufen und zu kaufen, die schon im Vorwort sagen:

„Im Zeichen des Vierjahresplanes sind wir beru- fen, ein Höchstmass an Kraft und Intelligenz aufzu- bringen, das schier unmöglich Erscheinende möglich zu machen und der Welt das Beispiel einer ge- schlossenen Leistung von gewaltigem Ausmass zu geben. Wie sinnvoll alle Kräfte zusammenwirken, das grosse Werk zu vollbringen, zum Nutzen und zur Ehre unseres Vaterlandes, das ist wie ein roter Faden durch alle Abteilungen dieses Werkes zu erkennen.“ (Universum.)

Offen wird hier dargelegt, dass das Buch nationalsozialistischen Zielen dient. Solche Ten- denzen wiederholen sich noch oft:

„Eine der vielseitigen Aufgaben, die sich das neue Deutschland zur Erhöhung von Volkskraft und Volks-

bewusstsein gestellt hat, ist die Wiedererstarkung deutscher Seegeltung." (Universum.)

„Mit den Fragen der Raumordnung hat sich der Staat bis zur Uebernahme der Macht durch den Nationalsozialismus kaum befasst.“ (Universum.)

„Der auf dem Reichsparteitag 1936 verkündete zweite Vierjahresplan baut sich auf folgendem auf: Der deutsche Lebensraum ist klein.“ (Universum.)

„Gehen wir einmal in das deutsche Opernhaus in Berlin-Charlottenburg, von dem aus am 1. Mai die Festauffahrt des Führers zum Lustgarten erfolgte.“ (Auf guter Fahrt.)

„Die Auto-Union, im Vertrauen auf das Wort und den Willen des Führers, dass Deutschland wieder eine führende Stellung im Automobilrennsport erringen solle, hat mit dem Bau eines Rennwagens nach neuen Grundsätzen begonnen.“ (A. g. F.)

„Nach einem ‚Siegheil‘ auf Führer, Vaterland und den deutschen Sport gingen immer 20 Schwimmer gleichzeitig ins Wasser.“ (Auf guter Fahrt.)

Noch schlimmer als solche politische Beeinflussung aber ist das Hervorheben alles Völkischen:

„Wir liefen begeistert durch das ganze Schiff. Nach all den Jahren wieder deutsche Laute, deutsche Matrosen, deutscher Boden. Im Speisesaal brannte ein echter deutscher Tannenbaum, im deutschen Walde gewachsen und vier lange Wochen sorglich im Kühlraum auf Eis (!) bewahrt, um uns heute das ‚Friede auf Erden‘ zu künden.“ Bildunterschrift: „So wie hier verlebten Tausende unserer Volksgenossen Weihnachten in fremden Ländern.“ (Durch die weite Welt.)

„Der Auslandsdeutsche muss mit Bitterkeit im Herzen erzählen von den 30 Millionen Volksgenossen jenseits der staatlichen Grenzen Deutschlands, die sich mühen, deutsch zu bleiben. Erst jetzt, wo wir durch das Läuterungsfeuer des Krieges gegangen sind, begreifen wir, dass nicht äusserliche Bestimmungen, vielleicht der Reisepass, wichtig sind für die Zugehörigkeit zur gesamtdeutschen Volksgemeinschaft. Sie umfasst alle jene, die unseres Blutes sind und der alten deutschen Heimat entstammen, mögen ihre Vorfahren nun vor Jahrhunderten oder erst vor Jahren aus dem Reiche abgewandert sein (!). Um dieser Verbundenheit zwischen der alten Heimat und der neuen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, hat der Führer der Stadt Stuttgart den Ehrennamen ‚Stadt der Auslandsdeutschen‘ verliehen.“ (Universum.)

Wohin solche programmatische Sätze zielen, geht dann deutlich hervor, wenn auf einer Ausstellungskarte über die Verbreitung des Deutschstums in der Welt auch die deutsche Schweiz mit 2,960,000 Einwohnern aufgeführt wird. (U.) Oder

wenn wir in einem Aufsatz über Wappen lesen müssen:

„Das Wappen des früheren deutschen Teilstaates, in dem ihr geboren seid oder wohnt, werdet ihr ja alle noch kennen, wenn jetzt auch diese Zeichen, die einst die Grenzpfähle im Reiche zierten, gefallen sind. Neue ‚Gauwappen‘ sollen mit der Vollen dung der Reichsreform verliehen werden.“ (Durch die weite Welt.)

Man bezieht sich nur allzu gern auf unsere altschweizerischen Heldenäder, indem man schreibt:

„Manche der Unterdrücker erfuhren dasselbe Schicksal wie jene Tyrannen, denen ein Jahrhunderi später die Schwyzer (!) Eidgenossen ein wenig ruhmvolles Ende bereiteten.“ (D. d. w. W.)

Unerhört aufgezogen zu einer völkischen Angelegenheit ist ein Bildbericht über ein schweizerisches Trachtenfest unter dem Titel:

„Schweizer lernen sich kennen. Am Ufer des Genfer Sees kamen Vertreter (!) der Schweizer Stämme (!) zusammen, um sich gegenseitig achteln und verstehen zu lernen. Wenn ein Oberbayer sich mit einem richtigen Seebär an der Nordsee unterhalten will, so wird das nicht ganz einfach sein, denn jeder spricht seinen Dialekt, der dem andern manchmal wie chinesisch vorkommt. Noch viel schwerer haben es die Schweizer, werden doch in ihrem Lande drei ganz verschiedene Sprachen, deutsch, französisch und italienisch gesprochen. Die Sprachenunterschiede haben dazu geführt, dass vielfach ein Stamm (!) die Sitten und Gebräuche des andern gar nicht kennt, trotzdem sie doch alle Bürger des selben Landes sind. Um hier Abhilfe (!) zu schaffen, wurde in Montreux am Genfer See ein grosser Familientag aller Schweizer (!) abgehalten, und weitere Familientage sollen folgen. Aus allen Gegend des Landes waren Schweizer in ihren heimatlichen Trachten gekommen und führten hier ihre altüberlieferten Spiele vor (!).“

Eine Bildunterschrift zu diesem aufgezogenen Schwindel heisst bezeichnenderweise: „Schweizer aus dem Kanton Dobel (!) zeigen eine alte Geistervertriebung“. (D. d. w. W.)

Genug der Beispiele! Wir könnten sie mit einer ganzen Reihe erweitern und etwa noch zeigen, mit welcher Ueberheblichkeit deutsches Schaffen überall an erste Stelle gerückt wird: „Nürburg, der Schauplatz deutscher Triumphe,“ „Die Japaner sagten sich, wenn wir von einem Ausländer etwas lernen können, dann von einem Deutschen,“ „Grundlegend Neues haben die ausländischen Segelflugzeuge nicht zu verzeichnen,“

— wir könnten auf politische Beeinflussung verweisen, auf die vielen Beiträge aus dem Kriege mit deutscher Heldenverehrung usw. Aber die obigen Zitate beweisen zur Genüge, dass sich diese Bücher in keiner Weise mehr für unsere Schweizer Jugend eignen, die durch sie in getarnter Art einer gefährlichen Beinflussung unterliegt, der es jetzt mehr als je zu wehren gilt; weshalb es uns als eine selbstverständliche vaterländische Pflicht erscheint, dass solche Bücher in der Schweiz fürderhin weder im Buchhandel ausgestellt und angeboten, noch mit unserem guten Schweizerfranken gekauft werden sollen.

Hans Meier.

### Kollege, wie steht's mit den Exerzitien?

Befürchte nicht, jetzt eine lange Abhandlung über Wesen, Wert und Wirkung der Exerzitien lesen zu müssen. Entweder: du kennst sie, und dann bedarf es keiner weitern Erklärung oder Empfehlung, nur des Hinweises auf Ort und Zeit, oder: du kennst sie nicht, dann bedarf es ein wenig Mut, um dir die Sache an Ort und Stelle zu besehen, wie es sich für einen zeitaufgeschlossenen Lehrer, der an seiner Weiterbildung und Weitererziehung arbeitet, schickt. Aber Kollegen, die sich mit den Exerzitien noch nicht beschäftigt und dazu Stellung bezogen haben, sollte es im katholischen Lehrerverein der Schweiz keine mehr geben. Wer wegen finanzieller Schwierigkeiten am Besuch gehindert ist, wende sich an seinen Sektionspräsidenten oder den Unterzeichneten! Zeitliche Gelegenheit lässt sich immer finden.

Diesen Herbst finden Lehrerexerzitien statt in Rheineck (St. Gallen), Missionsschule „Marienburg“, vom 19.—23. September.

Schönbrunn bei Zug, vom 20.—24. September.

Wolhusen, St. Josefshaus, vom 3.—7. Oktober.

Solothurn, Exerzitienhaus St. Franziskus, vom 10.—14. Oktober.

Die drei letztern Exerzitienhäuser sind mir persönlich bekannt und die Wahl wird mir jeweilen schwer. Darum kann ich auch keines besonders, aber alle wärmstens empfehlen. Ich entziehe mich der Qual der Wahl, indem ich sie abwechslungsweise berücksichtige. Bezuglich des Exerzitienmeisters leuchtete mir ein Ausspruch des letztjährigen ein: „Nicht der Exerzitienmeister bestimmt

den Erfolg der Exerzitien, sondern der Exerzitant.“ Es ist wie beim Turnen: der Lehrer zeigt den Weg; der Schüler macht die Übungen.

Also, mein lieber Freund, zaudere nicht lange, schreibe eine Postkarte und melde dich für die Exerzitien an!

Für gewünschte Auskunft stehe ich dir gerne zur Verfügung.

Trimbach.

Ignaz Fürst.

### Arbeitslager für stellenlose Lehrer am Baldegggersee

Am 18. Juli 1938 wurde in Gelfingen (Kt. Luzern) ein Arbeitslager für stellenlose Lehrer eröffnet, um grössere Pfahlbauausgrabungen bei Richensee und Baldegg, und andere Forschungen durchzuführen. Unter den teilnehmenden Lehrern (die meisten stellte der Kt. Luzern, zwei der Kt. Glarus) herrscht ein vorbildlicher, kameradschaftlicher Geist und grosse Begeisterung für die hochinteressanten Grabungen. Dem Lager fliessen von zahlreichen Seiten Spenden zu. Täglich werden viele schöne Funde gehoben. Schon jetzt ist im grossen Saale des Gasthofes „Sternen“ in Gelfingen eine prächtige Ausstellung von Funden zu sehen, deren Besuch besonders auch den Schulen empfohlen sei. Mit dem Besuch dieser Grabung lassen sich noch andere historische Objekte verbinden, wie der Turm von Richensee, Schloss Heidegg, Ruine Lieli (Nünegg), Ruine Ober-Rinach usw. Die Ausgrabungsleitung ist bereit, Exkursionsprogramme aufzustellen. — Die stellenlosen Lehrer haben Gelegenheit, zahlreiche Vorträge zu hören und an Weiterbildungskursen teilzunehmen. Dabei wird selbstverständlich auf das katholische Bekenntnis der meisten Teilnehmer Rücksicht genommen. So sind Vorträge vorgesehen über die Archäologie von Kirchen und Kapellen, über die Darstellung von Heiligen in Kirchen usw. Andere Vorträge beschäftigen sich mit der Urgeschichte, mit der Natur des Seetales, mit Naturschutz usw. Stellenlose Lehrer können jederzeit eintreten. Die Grabungen dauern bis Mitte Oktober. Anmeldungen sind ans Arbeitsamt Luzern zu richten. Dr. R. B.

## Mitteilungen

### Heilpädagogischer Ferienkurs in Luzern

vom 19.—21. September 1938, im Grossratssaal, Bahnhofstrasse 15, durchgeführt vom Institut für Heilpädagogik in Luzern und dem Heilpädagogischen Seminar an der Universität Fribourg. Referent: Hr. Rektor Artur Kern; Kursleitung: Prof. Dr. J. Spieler, Luzern-Fribourg.

Der diesjährige Fortbildungskurs ist dem Lehrver-